

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Bugleich Verkündigungs-Blatt für das Revieramt Wildbad.

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Der Abonnements-Preis beträgt, samt dem jeder Samstag beigegebenen „**Inskrierten Sonntags-Blatt**“ für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 Pfg.; durch die Post bez. im D.-A.-Bezirk 1 M 15 S; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der **Insertions-Preis** beträgt für die dreigespaltene Zeile oder deren Raum bei Lokal-Annoncen 8 Pfg. für auswärts 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 6 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Stehende Annoncen nach Uebereinkunft.

Nro. 76.

Samstag, 21. September 1889

25. Jahrgang.

Zum Abonnement auf die Wildbader Chronik

(Amtsblatt für die Stadt Wildbad)

für das 4. Quartal werden hiemit die verehrl. Einwohner hiesiger Stadt und Umgebung freundlichst eingeladen.

Wie bisher wird es auch im neuen Quartal unser eifrigstes Bestreben sein, durch Mittheilung der neuesten Tagesbegebenheiten, Lokalberichte, interessante Erzählungen und Aufsätze das Interesse unsrer Leser wachzuhalten.

Inserate haben in der „Wildbader Chronik“ besten Erfolg und berechnen wir die dreispaltige Zeile bei Lokal-Annoncen mit 8, auswärtige mit 10 Pfg. — Bei öfteren Wiederholungen sichern wir **hohen Rabatt** zu.

In der heutigen Nummer beginnen wir mit der interessanten Erzählung: „**Die Elstermühle**, eine Dorfgeschichte von S. Kobolsky“, worauf wir noch ganz besonders aufmerksam machen.

Das „**Inskrierte Unterhaltungs-Blatt**“ — jeden Samstag gratis beigegeben — wird auch im neuen Quartal interessante Original-Erzählungen beliebter Autoren enthalten, weshalb dasselbe auch fernerhin ein gern gesehener Gast in jeder Familie während der langen Winterabende sein wird.

Um vielseitigem Wunsche nachzukommen haben wir auch **Monats-Abonnements** eingeführt und berechnen wir für beide Blätter zusammen pro Monat 40 Pfg.; pro Quartal 1 M. 10 Pfg.

Neu eintretende Abonnenten erhalten **von jetzt ab bis 1. Oktober** die „Wildbader Chronik“ samt „Unterhaltungsblatt“ **gratis** zugestellt.

Die verehrl. **auswärtigen Abonnenten** werden gebeten, das Abonnement **balddigst** zu erneuern, damit keine Störung in der Lieferung des Blattes eintritt.

Hochachtungsvoll

**Redaktion und Verlag
der „Wildbader Chronik.“**

W ü r t t e m b e r g.

Stuttgart, 19. Sept. Der kommandierende General v. Alvensleben hat sich gestern nachmittag mit dem Chef des Generalstabes Oberstlieutenant von Massow nach Wolfegg begeben,

um heute, morgen und Samstag den Manövern der 27. Division beizuwohnen.

— Auf den k. württ. Staatsbahnen tritt am 1. Oktober der Winterfahrplan in Kraft.

— Man erzählt sich hier, dem Schah hätten bei seinem Aufenthalt auf dem Rosenstein zwei Delgemälde ganz besonders gefallen. Se. Maj. der König soll seinem Gast hierauf die beiden Bilder und zwei wertvolle Vasen zum Geschenk gemacht haben.

Stuttgart, 18. Sept. Eines besonderen Glücks hatte sich ein Kellner zu erfreuen. Derselbe erhielt vor kurzer Zeit die Nachricht von dem Ableben seiner Tante. Da er aber dieselbe kaum kannte alterierte ihn dieser Todesfall sehr wenig. Gestern nun wurde ihm telegraphisch angezeigt, daß ihn die Tante zum Universalerben eingesetzt und ihm an barem Gelde allein 15 000 Mark vermacht habe, eine Summe, die für den armen Kellner eine ziemlich hohe ist.

Stuttgart. Unser benachbartes Degerloch breitet sich immer mehr aus. Um den Aussichtsturm herum gruppieren sich reizende Villen, von denen jede einzelne einen respektablen Besitz bildet. Jetzt zählt die Villenanlage 14 fertige Architekturen, wozu in der nächsten Bauzeit noch 5 weitere kommen. Die Degerlocher wollen übrigens darum einkommen, den Namen ihres Ortes in Degerwald umwandeln zu dürfen. Die „Gelehrten von Degerloch“ sind nämlich dahinter gekommen, daß ihr Ort ehemals Degerlohe (Lohe-Wald) hieß, woraus nach und nach Degerloch wurde.

Calw, 20. Sept. Gestern Abend versammelten sich auf Einladung des Stadtschultheißen und Landtagsabgeordneten Haffner hier etwa 25 patriotisch gesinnte hiesige Männer im Waldhorn, um die bevorstehende Reichstagswahl zu besprechen. Es wurde ein Wahlausschuß von 15 Mitgliedern gebildet. Voraussichtlich wird der Kandidat der Nationalgesinnten, Landgerichtsrat Freiherr v. Gältlingen, an einem der nächsten Sonntage hier eine Wählerversammlung halten.

Göppingen, 17. Septbr. Der Gasthof zur Post (Sand) hier wurde heute von dem gegenwärtigen Besitzer, Herrn W. Beyler, an Herrn E. Stahl aus Stuttgart, um die Summe von 90 000 M. verkauft. Das Weinlager und die sonstigen Vorräte sind in obiger Summe nicht mit inbegriffen.

Marbach, 16. Sept. Gestern abend verunglückte bei Badnang ein hier angestellter Assistent mit seinem hochrädigen Velociped. Er war infolge irgend eines Gemmisses zu

Fall gekommen, vorwärts gestürzt und so unglücklich aufgefallen, daß er beide Arme brach und im Gesicht starke Verletzungen erlitt. Der junge ruhige Mann wird allgemein bedauert.

Gisingen, 16. Septbr. Der Nestor der württembergischen Lehrer, Peter Schultheiß in Griesingen, geboren den 1. Juni 1789, ist gestorben. Seine Stammtafel enthält 84 Namen von Deszendenten, nämlich von 26 Kindern, 51 Enkeln und 6 Urenkeln.

Rottweil, 17. Sept. Ein Mechanikerlehrling namens Wick von Zillhausen, welcher wiederholt das Haus seiner Lehrherrn, im letzten Falle dem hiesigen Mechaniker Rehsfuß, in Brand gesteckt hatte, um gute Gelegenheiten zur Heimkehr zu erlangen, wurde von der Strafkammer in Rottweil zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

K u n d i c h a n.

Baden-Baden, 17. Sept. Gestern abend suchte sich ein junger Mann, Buchhalter eines hiesigen Geschäftes, durch 3 Revolverkugeln zu entleeren. Sämtliche 3 Kugeln drangen jedoch in die linke Brust und Bauchwand, ohne den Unglücklichen zu töten. Derselbe wurde noch in der Nacht in das städt. Krankenhaus verbracht; seine Verletzungen sollen nicht unbedenklich sein.

Durlach, 16. Sept. Ueber einen traurigen Vorfall, der sich anlässlich der jüngsten Einquartierung in hiesiger Stadt am Freitag abend ereignete, giebt das hiesige Wochenblatt folgende Auskunft: Vier Soldaten des 17. preuß. Infanterie-Regiments, welche in der Pfingstvorstadt einquartiert waren, hatten sich aus dem Keller einer Witwe einen Krug Johannisbeerwein angeeignet und tranken denselben in fröhlichem Beisammensein, als die betreffende Frau plötzlich dazwischen trat und die Sache an den Tag kam. Alles Bitten und Versprechen der Soldaten half nichts, die entrüstete Frau lief zu den Vorgesetzten der Soldaten, um die Sache anzuzeigen. Aus Furcht vor der Strafe entflohen 3 Soldaten, von denen jedoch 2 bald wieder eingeholt waren; der vierte, der in 8 Tagen nach zweijähriger Dienstzeit zur Disposition entlassen werden sollte, flüchtete in das Nachbarhaus, wo er sich mit einem Dienstgewehre einen Schuß in den Hals beibrachte. Als bald in das hiesige Spital verbracht, wurde der Zustand des Verletzten als hoffnungslos bezeichnet und ist der Bedauernswert gestern abend der Verletzung erlegen. Ueber das Verhalten der betreffenden Frau herrscht in hiesiger Stadt allgemeine Entrüstung.

München, 16. Sept. (Gefährliche Fahrt.) Aus Zell am See wird geschrieben: In un-

Unterhaltendes.

Die Elstermühle.

Eine Dorfgeschichte von Hermann Kobilsky.
(Nachdruck verboten.)

„Sonderbar! Wie klug sich doch heut zu Tage die Jugend der Erfahrung gegenüber dünkt! — Alles besser wissen, Alles umändern wollen! Neuerungen einführen, die viel Geld kosten und hernach zu gar nichts nütz sind, während die Alten bei ihren bekannten Gebräuchen Jahre lang zum Vorteil wirtschafteten. Aber nichts ist ja in Euren Augen mehr zeitgemäß. Die brodbringende Praxis soll angeblichen Verbesserungen Platz machen, welche von Stubenhockern hinterm Ofen ausgegrübelt und dann in ellenlangen Aufsätzen den Leuten mundrecht zugeschnitten werden. — Nein! sage ich. Mir komme nicht mit solchen neumodischen Faren. Wie die Mühle vor hundert Jahr ging und stets gutes Mehl lieferte, so soll sie in ihrem Betriebe bleiben und damit Basta! Paßt es Dir nicht mehr in dem „erbärmlichen Klapperkasten“, wie Du das Gut Deiner Vorfahren zu nennen beliebst, so hast Du ja freien Willen. Vorläufig bin ich Herr im Hause! — Wer nicht gut thun will, der kann — es bleiben lassen. Die Thür ist von draußen so leicht zuzumachen wie von innen!“

„Das heißt also wieder 'mal den Stuhl vor die Thür gesetzt. Die alte Geschichte! Du thust mir Unrecht, Vater. Wenn ich es anstrebe, für unsere Mühle —“

„Meine Mühle!“

„Nun ja doch, für Deine Mühle — vortheilhafte Verbesserungen einzuführen, solltest Du so etwas nicht immer hartnäckig von Dir weisen. Ich habe wirklich auf der Halberstädter Schule durch unumstößliche Exempel kennen gelernt, daß man bei günstigerer und richtiger Stellung des Betriebsrates nur das halbe Wasserquantum gebraucht, wie dies bei den alten Anlagen der überschlägtigen Mühlen der Fall ist. Laß mich doch nur einmal gewähren; Du wirst sehen, die Wissenschaft ist kein leeres Wortgelingen für den Handwerkerstand, wie Du immer zu behaupten pflegst, und wer nicht fortschreitet mit der Zeit, wird leicht von anderen überflügelt.“

„Nach' Deine Firtelfanzereien, die doch nur auf dem Papiere anzuwenden sind, wo Du Lust hast und man Dich nicht auslacht; — in meiner Mühle dulde ich sie nicht!“

„Nun, ich will gehen!“ seufzte entmutigt der Sohn. „Bis zum Herbst mag's noch dauern; dann denke ich auf den fehlenden Finger der linken Hand ganz vom Militär frei zu kommen, und ziehe lieber in die Welt, als hier doch nur im Wege zu stehen.“

Der Müller warf dem Sprecher einen bösen Blick zu. „Im Wege steht hier Niemand!“ beehrte er auf; „denn derlei unnütze Personen würden einfach entfernt. Aber da sind immer solche niederträchtige Redensarten, wie man sie Dir im Dorfe einflüstert. Jedenfalls hat Dich der hungrige Blechpfeifer wieder mit seinen weißen Ratschlagen beglückt. Laß ja die Gesellschaft sich nicht unterziehen, je mein Haus zu betreten! Selbst wenn sie als Mahlkunden erschienen, würde ich sie durch den Hofhund heraushegen lassen, grad' wie sie den Sohn gegen den Vater aufzuhegen suchen.“

„Bei Walthers wird nie ein abfälliges Wort über Dich gesprochen!“ nahm der junge Mann die Verdächtigten in Schutz. „Wenn Du die Leute näher kenntest, siele Dein Urtheil über sie gewiß nicht so hart aus.“

„Einerei! Ich will diese Convivchen nicht! Das schlaue Volk sucht Dich nur heranzuziehen, damit Du die nackte Dirne, ihre Anna, die heute Dich und morgen zehn andere hat, heiraten sollst! Mir komme aber ja nicht mit solcher Verwandtschaft!“

„Wer so etwas von dem achtbaren Mädchen sagt, ist ein Verleumder!“ waltete jetzt auch der Jüngling auf. „Daß die Anna nichts an Vermögen besitzt, ist keine Schande. Hat doch so Mancher —“

Jetzt klingelte es laut in der Mühle. Ohne seine Rede zu vollenden, sprang der Gesell die Treppe hinauf und schüttete neues Korn in den leer gewordenen Trichter.

„Warte, Du unreifer Patron!“ knirschte der Zornige vor sich hin. „Ich weiß schon, was Du sagen willst. Aber noch bin ich Herr im Hause, und ob Du, Gelbschnabel, es überhaupt noch einmal wirst, ist sehr die Frage!“

Der jetzige Besitzer des Grundstückes, Müller Hartwig war früher als Gesell längere Zeit im Hause thätig gewesen und hatte, da er trotz seines abstoßenden und groben Wesens das Geschäft gut verstand, die Witwe, eben jenes Jünglings Mutter, geheiratet. Vermögen brachte der neue Wirt aber nicht mit. Hartwig zählte nur ein Duzend Lebensjahre mehr wie der eigene Stiefsohn, und das gab oft zu allerlei Differenzen Anlaß. Namentlich seitdem die stets vermittelnde Frau des Hauses auch mit Tode abgegangen war, wollte es zwischen Vater und Sohn gar nicht gehen.

Heinrich Bahl hatte die Gewerbeschule in Halberstadt besucht, in einer großen Mühle das Geschäft erlernt und weilte nun schon seit einigen Jahren in dem väterlichen Besitztum als Gesell. Wie wir gehört, wollte er sich im Herbst zum letzten Male als Militärpflichtiger gestillen und dann, wenn er seinen Freischein erhalten, in die Fremde gehen.

Bekanntlich ist es ja in der Welt leider gerade keine seltene Erscheinung, daß zwischen Stiefeltern und Kindern kein guter Vertrag herrscht; in der Elstermühle lagen die Gründe des häuslichen Zerwerfnisses aber tiefer. Im Dorfe erzählte man sich allgemein, die Witwe Bahl habe als Besitzerin des Gewerbes bei ihrer Wiederverheiratung ein Testament derart ausgesetzt, daß ihr Sohn mit dem Eintritt in sein sechsundzwanzigstes Lebensjahr das Erbe seines verstorbenen Vaters anzutreten berechtigt sei. Hartwig, ihr zweiter Mann, solle aus der Mühle dann, so lange er lebe, einen Altenteil beziehen. Jedoch erklärte sich die Frau auch damit einverstanden, wenn beide Männer Hand in Hand weiter wirtschaften wollten, vorausgesetzt, daß der Vertrag gehe.

Das Vermächtnis war in zwei Exemplaren ausgefertigt vorhanden gewesen. Bei Frau Hartwigs Tode fand sich jedoch von diesen Schriftstücken keine Spur vor. Dagegen brachte der hinterliebene Ehemann ein Testament bei, rechtsgültig verfaßt und von zwei Zeugen mitunterschieden, wonach er ausschließlich Eigentümer der Mühle und der nicht unbedeutenden Defonomie wurde. Heinrich war in diesem „letzten Willen“ nur mit viertausend Thalern bedacht, die er beim Antritt des dreißigsten Lebensjahres von seinem Stiefvater fordern konnte. (Fortsetzung folgt.)

ferer Station wurde heute morgen 6 Uhr ein merkwürdiger Fund gemacht. Als nämlich der Expresszug, welcher Wien Tags vorher um 9 Uhr 15 Minuten verlassen hatte, hier einlief, bemerkte das Bahnpersonal einen ungefähr 10jährigen Jungen, der unter einem der Wagen auf dem Bremsengestäng lauerte; er wurde natürlich sofort hervorgeholt und da gestand denn der tollkühne Bursche, daß er schon von Wien her mitfahre. Er habe sich dort diesen „Platz“ ausgesucht, weil er nach Paris zur Weltausstellung wolle!“

Würzburg, 19. Septbr. In Werbach (Baden) stehen 10 Gebäude in Flammen.

In Berlin erregt ein mit außergewöhnlicher Rohheit ausgeführter Doppelraubmord großes Aufsehen. Im Vorort Friedrichsberg wurden zwei Frauen, die 35 Jahre alte Henriette Banek, geb. Kellmann, und deren 75-jährige, gänzlich taube Mutter, in ihrer Wohnung mit einem Beil erschlagen und ihrer auf 400—500 Mark geschätzten Ersparnisse beraubt. Höchst verdächtig des Mordes ist der 28jährige Schneider Friedrich Klausin, ein Landsmann der Frau Banek, welcher sich seit einigen Tagen bei ihr aufhielt.

Kopenhagen, 17. Sept. Das russische Kaiserpaar verläßt am 26. Sept. Fredensborg und trifft am 27. Sept. in Potsdam zum zweitägigen Aufenthalt ein.

Stockholm, 18. Sept. Der mit Holz beladene Hamburger Handelsdampfer Middleton, Kapitän Keller ist auf der Fahrt von Sundsvall nach Hamburg am Freitag Morgen gestrandet. Nur ein (norwegischer) Matrose ist gerettet, die übrige Schiffsmannschaft (11 Köpfe, darunter 1 Frau) ist ertrunken.

Fiume, 17. Sept. Ein mit 100 Passagieren, darunter 40 Kurgäste aus Abazia besetzter, auf einer Vergnügungsfahrt befindlicher Salondampfer, „Belobit“ mit Namen, ist gestern in der Nähe von Pola in Folge eines furchtbaren Sturmes auf einen Riff angefahren. Details fehlen noch.

Antwerpen, 16. Sept. Corvilain, der Besitzer jener Fabrik, durch welche neulich so großes Unglück über die Stadt gebracht wurde, ist nunmehr verhaftet worden.

Paris, 19. Septbr. Boulangers Wahl gilt im Bezirke Montmartre trotz der Gegenkandidatur Thierbauds für gesichert.

Neapel, 19. Sept. Heute Nachmittag war große Kundgebung vor Crispi Wohnung, woran 20 000 Menschen, darunter die Elite der Einwohnerschaft, Senatoren, Abgeordnete, alle liberalen Vereine mit Musik und Fahnen teilnahmen. Crispi dankte vom Balkon aus mit bewegten Worten; der heutige Tag entschädigte ihn für Alles, was er für die Freiheit und das Vaterland gelitten habe. Der Bürgermeister mit einer Abordnung beglückwünschte Crispi Namens der ganzen Stadt.

Bellagio, 15. Sept. Auf dem herrlichen und sonst so ungefährlichen Comersee hat sich heute ein schweres Unglück ereignet. 5 Einwohner von Lecco benützten den schönen Sonntag Nachmittag zu einer Spazierfahrt im Nachen nach Bellagio. Sie waren schon in der Nähe dieses Ortes, als sich plötzlich ein Sturmwind erhob, der einen sehr starken Wellenschlag erzeugte. Der Nachen kenterte und 2 Personen ertranken; die andern 3 konnten mit knapper Not sich retten.

Sibarrar, 18. Sept. Ein von Malaga kommendes spanisches Schiff wurde auf der Reise nach Tonger bei Alhucemar von Schifpiraten gekapert und geplündert. Der Kapitän, 1 Passagier und 4 Matrosen sind gefangen.

und Hammgarne für Herren- und Knabenkleider, reine Wolle und nadelfertig ca. 140 cm breit à M. 3.45 per Meter versenden direkt an Private in einzelnen Metern sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus Burlington-Fabrik-Depôt **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwilligst franco.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Gewerbe-Verein.

Versammlung

am Sonntag den 22. September, nachmittags 3 Uhr
im Gasthaus zum **goldenen Lamm**, wozu hiemit freundlichst eingeladen wird.
Der Beratungs-Gegenstand ist ein sehr wichtiger.
Den 20. September 1889.

Der Vorstand.



Schützen-Verein Wildbad.

Morgen Sonntag von nachmittags 2 Uhr ab
findet unser

Anschießen

statt und bittet um vollzähliges Erscheinen

Das Schützenmeisteramt.

Heilbronner Kirchenbau-Loose

Ziehung am 30. Oktober 1889

Hauptgewinn in baar Geld Mark 20 000

ind à 1 Mark zu haben bei **Chr. Wildbrett, König-Karlstr. 68.**

Alb. Partik,



Zahnarzt Werner's
Nachfolger,

ist Montag den 23. Sept. im **Hôtel Frey** in Wildbad zu sprechen;
an den übrigen Tagen in **Pforzheim, Louisen-Strasse Nr. 20.**

Hamburg - Amerikanische

Packetfahrt Actien Gesellschaft Express

Postdampfschiffahrt

Hamburg - New York

Southampton anlaufend

Oceanfahrt ca. 7 Tage.

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung
zwischen

Hävre—Newyork.	Hamburg—Westindien.
Stettin—Newyork.	Hamburg—Havana.
Hamburg—Baltimore.	Hamburg—Mexico.

Nähere Auskunft erteilt **Carl Schobert, Wildbad.** (Nr. 1052.)

Zum Schutze der Winterkleider, wie Pelz, Wolle,
Filzschuh gegen Motten & Schaben etc. verwende man



Thurmelin

Universal-
Insektentod.

Erfinder:
A. Thurmayer
Stuttgart

Gesetzlich geschützt!

Thurmelin ist ein staubfeines Pulver und ohne Gift für Menschen und Haustiere. Wer zur Vernichtung von Wanzen, Schwaben, Rissen, Heimgästen, Motten oder Schaben, Flöhen, Ameisen, Kops- u. Blattläusen, Fliegen, Raupen, Spinnen etc. sein Geld nicht umsonst ausgeben will, der kaufe nur Thurmelin. Alles Angezeigtes, das mit einem Staube Thurmelin in Berührung kommt, wird durch Anschwellung des Saugrüssels sicher getödtet. Das Thurmelin ist nur in Flaschen zu 30 Pf., 60 Pf., 1 M., 2 M. u. 4 M., Patent-Spritzen dazu zu 50 Pf. mit genauester Gebrauchsanweisung zu beziehen.

in Wildbad bei **F. Treiber**; in Neuenbürg bei **W. Sieb**; in Pforzheim bei **Ab. Preitner** i.

Revier Wildbad.

Birkene Stangen- und Schlagraum-Verkauf.

Am Samstag den 28. ds. Mts.,
morgens 7 Uhr

auf der Revieramtskanzlei:

Ca. 500 birkene Stangen (meist Reisstangen I. Kl.) aus Abt. Mittl. Lindengrund in der oberen Tannenkultur zwischen der alten und neuen Bauernbergsteige; die Stangen sind durch den Empfänger selbst aufzubereiten.

Schlagraum (meist Rinde) aus Vorderer Langsteig.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 28. Sept. d. J.,
vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Staatswald Heselsteig:

21 Nm. Nadelholz-Scheiter, 2 Nm. Eichen, 71 Nm. Buchen, 307 Nm. Nadelholz-Ausschuss-Scheiter und Prügel, 1 Nm. Buchene, 79 Nm. Nadelholz-Anbruch und Abfallholz und 4 Nm. Buchene, 93 Nm. tannene Reispriegel.

Aus Abt. Eisenhanslein:

11 Nm. Nadelholz-Scheiter, 3 Nm. eichene, 159 Nm. Nadelholz-Ausschuss-Scheiter und Prügel, 54 Nm. Nadelholz-Anbruch- und Abfallholz und 44 Nm. Nadelholz-Reispriegel.

Aus Abt. Bord. und Hintere Langsteig:

1 Nm. Buchene Scheiter, 38 Nm. Nadelholz-Scheiter: 3 Nm. Buchen, 14 Nm. Birken, 241 Nm. Nadelholz-Ausschuss-Scheiter und Prügel; 102 Nm. Nadelholz-Anbruch- und Abfallholz; 77 Nm. tannene Reispriegel und 20 Nm. tannene Brennrinde.

Wildbad.

Fahrnis-Versteigerung.

Auf Antrag und in Folge Wegzugs des Herrn Kaufmanns **A. Thienger** bringe ich in dessen Behausung am

Dienstag den 24. Septbr. d. J.,
vormittags von 9 Uhr an

gegen Barzahlung zum Verkauf:



2 Sopha, 2 Bettladen, 1 Bettrost, Betten, Stühle, Sessel, Tische, Spiegel, Bilder, 1 zweifelh. Kinderschiffchen, 1 Sammlung Rehgeweihe, 3 Fässer, 450, 270 und 170 Liter haltend, und verschied. Hausrat.

Gustav Schmid.

nur Thurmelin!



Man verlange ausdrücklich

Patentspritzen
welche wesentliche Vorteile vor den Gummiball-Spritzen haben: Sie sind bequemer zu füllen, funktionieren durch die im Innern befindliche Feder staubfein, nicht schmutzige und sind dauerhaft.



**Dr. Josenhans
verreist
bis Anfang Oktober.**

Wildbad.

Meine
Motorei
mit Motorenbetrieb ist wieder eröffnet und sichere bei billigem Preise schnelle Bedienung zu.
Wilhelm Schmid,
Schreiner.

Emser Pastillen

aus den im Emser Wasser enthaltenen mineralischen Salzen, welche diesem seine Heilkraft geben, unter Leitung der Administration der König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, von bewährtester Wirkung gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organen. Dieselben sind in plombierten Schachteln mit Controle-Streifen vorrätig in den meisten Apotheken und Mineralwasser-Handlungen in ganz Deutschland.
Vorrätig in Wildbad bei Apotheker **Umgeter**; in Herrenalb bei Apoth. **Brosius**; in Teinach bei Apoth. **Otto Roesler**.

Stempel-Farbe
rot, violett und blau ist zu haben bei
Chr. Wildbrett.

Tapeten!

Größte Auswahl, neueste Muster, herabgesetzte äußerst niedrige Preise!
Alle Sendungen franko.
Wer **Tapeten**
schnell, bequem und billig kaufen will, lasse sich kommen
völlig franco
eine reichhaltige, wirklich schöne Musterkarte von
L. Spitzberg
in Pforzheim
Fabrik und Versandt-Geschäft.

Wildbad.

Meine
Parterre-Wohnung
bestehend in 3 Zimmern nebst Küche und sonstigem Zubehör ist auf Martini zu vermieten.
Karl Schulmeister,
Schreiner.

Ein solides fleißiges
Mädchen,
welches in allen häuslichen Arbeiten bewandert, findet sofort Stelle. Wo? sagt die Redaktion d. Bl.

6000 Mark

werden von einem pünktlichen Zinszahler gegen doppelte Sicherheit aufzunehmen gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

**20 Jahre in
einer Familie!**

Ein Hausmittel, welches eine so lange Zeit stets vorrätig gehalten wird, bedarf keiner weiteren Empfehlung; es muß gut sein. Bei dem echten **Anker-Pain-Expeller** ist dies nachweislich der Fall. Ein weiterer Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten **Pain-Expeller** greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß dies Hausmittel sowohl bei **Gicht, Rheumatismus und Gliederreissen**, als auch bei **Erkältungen, Kopf-, Zahn- und Rückenschmerzen, Seitenstichen** etc. am sichersten hilft; meist verschwinden schon nach der ersten Einreibung die Schmerzen. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung; man hüte sich jedoch vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller** mit der Marke „Anker“ als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: **Marion-Apothek** in Nürnberg. Ärztliche Gutachten senden auf Wunsch: **H. Ad. Richter** & Cie., Rudolstadt i. Th.

Revier Wildbad.

Wiesen = Verpachtung.

Der Pacht nachstehender herrschaftlicher Wiesenparzellen auf Markung Wildbad ist abgelaufen. Die Neuverpachtung auf mehrere Jahre findet am

Donnerstag den 26. ds. Mts.,
morgens 8 Uhr

auf der Revieramtskanzlei dahier statt.

a) Parz.-Nr. 1229—1234:
1 ha 38 a 57 qm Rohrmiszwiese,
b) Parz.-Nr. 1235/1—5:
67 a 23 qm Stürmlösch;
c) Parz.-Nr. 1268:
24 a 35 qm Gabelswiese,
(bisheriger Pächter von a.—c. Jakob Schill, Wildbad);
d) von Parz.-Nr. 1528:
30 a 34 qm (VI. Los) Neuacker im Eyachtal,
(bisheriger Pächter Waldschütz Traub, Dobel);
d—e) Parz.-Nr. 1555—56:
1 ha 13 a 25 qm oberhalb Lehmannshof, Eyachtal,
(bisheriger Pächter Karl Wacker, Dobel);
f) Parz.-Nr. 1577:
69 a 92 qm Tiefgrund, Eyachtal,
(bisheriger Pächter Fuhrmann Johann Ruff, Dobel);
g) Parz.-Nr. 1579—80:
37 a 64 qm Sägeracker, Eyachtal,
(bisheriger Pächter Säger Ruff, Dobel);
h) Parz.-Nr. 1588/1, 2:
44 a 82 qm bei der Eyachmühle,
(bisheriger Pächter Ludw. Fr König, Dobel);
i) Parz.-Nr. 1590, 1593:
1 ha 25 a 57 qm bei der Eyachmühle,
(bisheriger Pächter Matth. Keller, Dobel.)

Revier Wildbad.

Holzbeifuhr = Accord.

Am **Donnerstag den 26. ds. Mts.,**
morgens 7 Uhr

wird auf der Revieramtskanzlei dahier die Beifuhr von 400 Am. tannenen Scheitern auf den Bahnhof Wildbad verakkordiert und zwar aus den Abteilungen **Muckenwäldle—Sulz, Wasserfalle, Vord. Langerwald, Dürrmähderwald, Oberes Gustrif und Wannepflanzgarten.**

Visiten-,
Adress- u. Verlobungs-
Karten

liefert in eleganter Ausführung prompt und billigst
Chr. Wildbrett,
68. König-Karlstrasse 68.

**Die württembergische Sparkasse
in Stuttgart**

leiht Gelder in größeren Beträgen zu billigstem Zins aus an Private gegen reichliche unterpfändliche Sicherheit, an Gemeinden auch auf einfachen Schuldschein.
Die Anlehen werden abzugsfrei ausbezahlt.